

Schweiz.

* Der Bischof von St. Gallen richtete an seine Geistlichen einen Erlass, in dem er sich gegen die Veröffentlichung von Bedenkerberichten und gegen den Geschäfts-Katholizismus wendet. Nachdem der Bischof darauf hingewiesen hat, daß es nun jedwede möglich ist, die Gunst des Pöbels mit einem einzigen Gebet in Zusammenhang zu bringen, fährt er fort: „Mit einer Gebetsberedung vor die Öffentlichkeit treten soll man nur, wenn sie geeignet ist, zu erbauen. Das kann eine solche nur wenn sie dem Publikum als übernatürliche Wirkung in glaubwürdiger und überzeugender Weise nachgewiesen werden kann. So lange die Bewährten fehlen, so lange die Vermutung gestattet ist, daß die Berichte von leichtgläubigen, überspannten und einbildnerischen Personen stammen, wird der größere Teil des Publikums sie in unserer kritischen Zeit gar nicht ernst nehmen. Wenn aber dann erst noch Vorfälle aus den niedersten Regionen des Alltagslebens in einfältiger Darstellung zum besten gegeben und mit dem Höchsten und Heiligsten in eine keineswegs einleuchtende Verbindung gebracht werden, so ist das nicht mehr eine Erbauung, sondern ein Vergerneis. Es wird mit von Stimmen aus der Nähe und Ferne verkehrt, daß gerade solche Katholiken, welche der Erbauung sehr bedürftig wären, durch solche Dinge geögert und abgestoßen werden.“ Ein vernünftiges Wort. Was sagen die Herren in Köln und Wachen dazu?

Amerika.

* In Nordamerika leben verschiedene Mormonen trotz des Verbots noch immer in Vielweiberei. So hat eine amtliche Untersuchung nach Newporter Blättern ergeben, daß der Präsident der Mormonen-Kirche und der Apostel Fortbauer mehr als zusammen zwei Frauen haben, der letztere nicht weniger als fünf und 45 Kinder, ferner der Apostel Merrill sogar acht Frauen!

* Im Weißen Haus zu Washington plaidierte Senator Deper für eine Vermehrung der amerikanischen Flotte, um der Tarifpolitik Chamberlains wirksam begegnen zu können.

Aus Stadt und Land

Lichtenfels, 8. März.

* Die Militärpflicht ausgewandeter Reichsangehöriger. Mehrere Einzelsfälle haben zu einer gemeinsamen Verfügung des preussischen Ministers des Innern und des Kriegsministers Veranlassung gegeben, in der darauf hingewiesen wird, daß auf ausgewanderte Militärpflichtige, die, ohne eine andere Staatsangehörigkeit erworben zu haben, oder nach Vollendung des 31. Lebensjahres, wieder Reichsangehörige werden, sinngemäß der § 11 Absatz 3 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 Anwendung findet und daß ein Zurückbehaltener dieser Leute im aktiven Dienst über das 31. Lebensjahr hinaus unzulässig ist. Demnach können frühere militärpflichtige Reichsangehörige, die ausgewandert waren und die Reichsangehörigkeit nunmehr wieder erwerben, ohne Ausnahme bis zur Vollendung des 31. Lebensjahres, aber auch nur bis zu diesem Zeitpunkt, im aktiven Dienst zurückbehalten werden. Dagegen können ausgewanderte Militärpflichtige, die nach Vollendung des 31. Lebensjahres wieder Reichsangehörige werden, zum aktiven Dienst überhaupt nicht mehr herangezogen werden.

* Feuer. Gestern abend gegen 7 Uhr war in einem unbewohnten Hause in der Badergasse Feuer ausgebrochen. Glücklicherweise gelang es durch schnelles Eingreifen, die „Ruine“ vor der drohenden Vernichtung zu bewahren.

* Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Regierung geneigt, von ihrer anfänglich grundsätzlichen Ablehnung der Landtagswahl nach dem Pluralismus abzugehen. Sie hatte schon bei der ersten Beratung zugesichert, die nötigen statistischen Unterlagen zu beschaffen, wie ein solches Wahlsystem wirken werde. Auch in der konservativen Fraktion hat das Pluralismus Anhänger gefunden.

* Die Superintendentur Dresden I veröffentlicht folgende Rundgebung: In Dresden und auswärtigen Blättern wird neuerdings darauf hingewiesen, daß durch die gemeinschaftliche Benutzung der Kirche bei der Spendung des Abendmahles Krankheiten

Der Majoratsherr.

Roman von E. J. Dier-Dezelli.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Oberförster selber hat stets darüber geschwiegen und seine Frau hat es niemals erfahren; aber mit diesen ganz geringen, übelangesehen Leuten hat Antonie von Klein auf sympathisiert und durch dieselben ist sie eben von allem unterrichtet. Gewußt aber haben es nur der Vater, das Kind und die Blutsverwandten des Kindes und alle diese hatten ein Interesse daran, die Sache zu verheimlichen und zu verschleiern. Schließlich konnte auch der Oberförster den ihm gespielten Betrug durch nichts beweisen, wenn die Sache öffentlich geworden wäre. Es lag ein lebendiges kleines Mädchen in der Wiege; wo war das tote geblieben? Und wie konnte ein Mann, der so lange Jahre geschwiegen hatte, jetzt behaupten wollen, das sei ursprünglich ein anderes Kind gewesen?

„Allerdings“, nickte Viktoria zustimmend, „das ist unmöglich und darauf haben sich denn auch die Betrüger verlassen. Aber, Herr von Westen, Sie sagen, Antonie selber wußte um ihre Abstammung?“

„Jawohl, gnädiges Fräulein, das behauptete der Alte mit aller Bestimmtheit!“

„Dann beginge sie ja aber jetzt einen wissenschaftlichen Betrug! Unsere Familienstatuten verlangen höheren Bürgerstand für die Frauen; sonst sind deren Söhne für das Majorat nicht berechtigt.“

„Das ist es eben und darum schlug mein Amtsgerichtsrat ja auch gleich Lärm, sowie er von der Sache hörte. Das einzige, was die Frau schätzen könnte, wäre die Gültigkeit der Adoption. Denn adoptiert ist sie durch die Verhältnisse. Herr Wendt

übertragen werden können, und daß es geboten sei, Maßregeln zu treffen, wie sie dem heutigen Stande der Gesundheitslehre entsprechen, um die Gemeinde vor solcher Gefahr zu schützen und mit unvermindertem Freudigkeit an ihrer heiligen Feiern teilnehmen zu lassen. Nach solchen Rittungen dürfte es angezeigt sein, um größerer Beunruhigung möglichst vorzubeugen, hierdurch öffentlich kundzugeben, daß in unserer Stadt solche Frage von den berufenen Organen nicht nur mit allem Ernst erörtert ist, sondern auch im Einverständnis mit medizinischen Autoritäten dazu geführt hat, durch verschiedene Maßregeln, die allen Geistlichen zur Pflicht gemacht sind, den berechtigten Wünschen in ausreichendem Maße Rechnung zu tragen, ohne doch mit dem biblisch begründeten Herkommen zu brechen. Diese Vorkehrungen, durch welche dafür gesorgt ist, daß jeder Kommunitant eine reine Stelle des Reichtrandes berühe, gehen noch weit über die Forderung hinaus, welche dem Vernehmen nach das Kaiserliche Reichs-Gesundheitsamt als vollkommen genügende Vorsichtsmaßregel bezeichnet hat. — Worin die Vorkehrungen bestehen, wird in der betreffenden Erklärung nicht gesagt.“

* — Gohndorf. Der hiesige Turnverein feiert am 27. und 28. Aug. d. J. sein 25jähriges Stiftungsfest nach folgender Weise: Sonnabend, den 27. Aug. Zapfenstreich, Kampfrichterprüfung und Festkommers, Sonntag, den 28. Aug. vormittags: Kunstturnturnen, nachmittags: Fechtzug, Schauturnen mit Konzert von 2 Musikchören, Ringkampf, Preisverteilung und Festball im Gräfe'schen Gasthof. Gut Heil!

* Dresden. Zur Affäre Segnitz schreiben die „Dr. Nachr.“: Ueber den Anlaß zu der Amtsniederlegung und der plötzlichen Abreise des Herrn Pfarrers Segnitz laufen in verschiedenen, besonders auswärtigen Blättern allerlei unrichtige Angaben um. Wir werden gebeten, als Ergebnis der angestellten Erörterungen festzustellen, daß sich die fittlichen Verfehlungen auf einen bestimmten Fall beschränken und daß es an tatsächlichen Anhalten für die Annahme weiteren verbotenen Umganges fehlt. Die Vorgänge werden vielleicht durch den Umstand aufgebauscht, daß Segnitz in seiner Gemeinde tatsächlich nicht viel Herzen für sich gewonnen hat und sich viele nur durch die Art seines Auftretens in seinen verschiedenen Wirkungskreisen hatten bestechen lassen. Durch die Niederlegung seines Amtes und den Verzicht auf alle eventuellen Ansprüche und amtliche Qualifikation ist das strenge Disziplinarverfahren, welches ihn sonst bedrohte, mehr oder weniger hinfällig geworden. Wie der Fall liegt, bietet sich für die Staatsanwaltschaft keinerlei Anlaß zum Einschreiten.

* Leipzig. Zu dem Streit zwischen der Ortskrankenkasse und den Ärzten ist mitzuteilen, daß das System der Distriktsärzte und der Errichtung von eigenen ärztlichen Beratungsanstalten (Polykliniken) gesichert ist.

* Leipzig. Die diesjährige Leipziger Ostermesse beginnt am Sonntag, den 10. April und endet Sonntag, den 1. Mai. Die Ledermesse wird am folgenden Montag, den 11. April eröffnet, die Viehbörse für die Lederindustrie am gleichen Tage abgehalten.

Für die Zwecke der evangelisch-lutherischen Mission in Leipzig gingen im letzten Viertel des vergangenen Jahres aus dem Königreiche Sachsen rund 73 000 Mk. ein, davon etwa 8000 Mark aus Leipzig.

* Leipzig. Der frühere 1. Direktor der Leipziger Bank, Erner, hat die ihm auferlegte Geldstrafe von 20 000 Mark gezahlt und wird am 16. Juni d. J. zur Entlassung kommen.

* Chemnitz. Bürgermeister Gerber, bis 1895 Sachsen-Altenburgischer Regierungsrat, leistet Ende

hat sie als sein Kind erziehen lassen und ihr seinen Namen gegeben.“

„Nein“, erwiderte Viktoria, „Adoption ist ausgeschlossen. Ich habe zu oft unsere Familienpapiere durchblättert, um das nicht genau zu wissen; es ist sogar an mehreren Stellen ausdrücklich bemerkt. Ist sie wirklich ein Kind aus dem Arbeiterstande, so ist ihr Sohn nicht für das Majorat berechtigt, und wenn ein Fürst sie adoptiert und als sein Kind erzogen hätte; dann geht Eberhard vor.“

Herr von Westen nickte.

„Es pflegt in den Adelsfamilien immer so zu sein; ich hatte diesen Bescheid erwartet. Frau Antonie behält als Witwe ihres Onkels eine sehr bedeutende Einnahme, sie wird immer eine reiche Frau bleiben, jedoch die Güter muß sie herausgeben.“

„Aber wie soll das gemacht werden?“ fragte Viktoria zweifelnd. „Eberhard wird sich reigern, Antonie zu verklagen. Selbstverständlich werde ich ihm heute noch alles schreiben!“

„Die Sache muß baldigst untersucht werden“, erklärte der Affessor. „Eberhard darf doch ebenso wenig einen direkten Betrug in Ihrer Familie dulden. Es wäre ja das einfachste, Ihr Bruder fragte die junge Witwe, aber, da sie um die Sache weiß und ruhig das Majorat für ihren Sohn angenommen hat, wird sie auch nicht die Wahrheit sagen. Verstehen Sie nun übrigens das Interesse, welches Frau Antonie daran hat, Herrn Eberhard zu heiraten? Als seine Frau wäre sie für immer vor jeder Nachforschung gesichert!“

„Das darf jetzt um so weniger geschehen“, erklärte Viktoria bestimmt. „Eberhard hätte es aber auch niemals getan. In diesem Punkt kann ich für ihn bürgen. Nehmen Sie unsern besten Dank, Herr

April einem ehrenvollen Ruf als Vorstand des Sachsen-Altenburgischen Ministeriums, Abteitung für Justiz, mit dem Titel Staatsrat Folge. — 1905 wird in Chemnitz eine Erzgebirgische Gartenbauausstellung veranstaltet werden; 8000 Mk. Garantiegeldes sind bereits gezeichnet.

* Borna. Jetzt ist der Scheunenpächter Berthold von der „Bahrnhöhle“ hier, die dieser Tage niederbrannte, wegen Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung festgenommen worden. — Auf hiesiger Flur ist am Sonntag mittag ein etwa 45jähriger, vorläufig noch unbekannter Mann tot aufgefunden worden. Er ist von mittlerer, kräftiger Figur, hat rötlichen Schnurrbart, rotes Gesicht, hellblondes Haar und war bekleidet mit dunklem Anzug, blauer Schürze und Halbstiefeln. Der Tote lag in der Nähe einer Feldscheune, die oft von obdachlosen Individuen zum Nächtigen benutzt wird. Vielleicht hat der Unbekannte dieselbe Absicht gehabt, ist in der Dunkelheit zum Stürzen gekommen und wahrscheinlich erstoren. Ein Verbrechen dürfte ausgeschlossen sein. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt.

* Glauchau. Von einem herben Verluste betroffen wurde am Sonnabend abend die Familie eines am Leipziger Platz wohnhaften Wagenlackierers. Die Frau des letzteren hatte ihrem 2 1/2 Jahre alten Knaben zum Abendessen ein mit Fleisch belegtes Stück Brot verabreicht, das plötzlich infolge Verschluckens in die Luftröhre des Kindes geriet und diesem, da keine ärztliche Hilfe zur Stelle war, nach nur kurzer Zeit den Erstikungstod brachte. Dem armen Elternpaare wendet sich ob dieses Geschickes allgemein herzliche Teilnahme zu.

* In Limbach ward vorige Woche in der Köhler'schen Nähmaschinenfabrik die 25000. Maschine fertig gestellt.

* Limbach. Der hiesige Gastwirtsverein hatte ein Besuch an den Rat gerichtet, in dem um Aufhebung der Biersteuer gebeten wurde. Der Rat beschloß, das Gesuch zur Zeit abzuweisen.

* Niederdorf d. Stollberg. Das Gebäude des hiesigen Gasthofes zum Lindengarten, in welchem Gas erzeugt wurde, ist am Sonnabend nachmittag infolge einer Explosion in Brand geraten und niedergebrannt. Der Wirt und der Schweizer Kees aus Zwidau haben in dem Gasbehälter gearbeitet. Beide trugen schwere Brandwunden davon und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* Bausen. Sterbend aufgefunden wurden am Sonntag auf dem Frankenstein'schen Neubau drei Arbeiter; sie waren Kohlengasen zum Opfer gefallen, die den zur Heizung der Räume aufgestellten Kohlsöfen entströmten. Auf dem Achnersfeld der Salinen-Zinkhütte wurde ein Mann durch giftige Gase getötet.

Einen überaus rohen „Scherz“ vollführten dieser Tage in Wischdorf bei Löbau zwei noch schulpflichtige Knaben, indem sie ein 13jähriges Mädchen an einen Baum banden, ihm die Kleider vom Leibe rissen und drohten, es müsse während der Nacht im freien bleiben, „damit es die Raben fräß.“ Infolge der ausgeprägten Angst und Kälte liegt das Mädchen krank zu Hause. Die rohen Jungen sind ermittelt worden.

Aus Thüringen.

* Schmölla. Die zum Vermögen der Firma Naundorf u. Wagner in Liquidation gehörige Steinnußknopf-Fabrik ist vollständig niedergebrannt. Auch das Wohngebäude fiel den Flammen zum Opfer.

Affessor, für das Interesse, das Sie unserer Familie beweisen!“

Herr von Westen erhob sich.

„Gnädiges Fräulein“, sagte er bewegt, „das ist nur ein kleiner Dienst, den ich der Familie Thurin leisten konnte. Vielleicht komme ich noch einmal in die Lage, Ihnen meine ganze Ergebenheit beweisen zu können.“

Er führte die Hand des jungen Mädchens an die Lippen, und beide schieden von einander, mit der treuesten, unausgesprochenen Liebe im Herzen.

Zwölftes Kapitel.

Die Turmuhr der Dorfkirche zu Thurin hatte eben die erste Stunde geschlagen. Es war eine finstere Novembernacht, ein leiser Sprühregen glitt zur Erde nieder und zerrissene Wolken jagten, vom Sturm getrieben, rastlos über die schlummernde Erde dahin. Leise öffnete sich die Kirchhofspforte; ein Schatten, so schien es, huschte von der Straße hinein und verbarg sich hinter dem Stamm der uralten, großen Linde, die dicht neben der Kirche stand. Wiederum tiefe Ruhe, nichts regte sich auf der Dorfstraße, langsam und vorsichtig löste sich der verdeckte Schatten von dem verdeckten Baumstamm, leise raschelte ein Schlüssel an der Kirchentür, noch ein vorsichtiger Blick ringsum, dann öffnete sich geräuschlos die Tür und ein Mann schlüpfte in die Kirche.

Es war der Sattlerkarl. Die Baronin von Thurin hatte ihm hundert Taler versprochen, wenn er, ihr zu Liebe, genau nach der verdeckten Schrift suchen wolle, und der blutarme, junge Mensch, vom Gelde geblendet, versprach es. Fünfhundert Taler hatte sie ihm darauf sofort ausgezahlt, die andere Hälfte sollte er bekommen, wenn er entweder ein Blatt Papier gefunden oder sich genau überzeugt hatte, daß überhaupt kein Dokument in der Kirche vorhanden sei. (F. f.)

Rav
aus Weis
bedeutend
anwaltsch
gericht we
betrag vo
5 Jahren

† B
Reinhardt
haujes B
Die Gesch
den von
geradezu
gegen 150
hörige des
Seit 8 1/2
der Luft
die Enttä
sende Sz
der Trepp
erhielten,
Geschäfts
finden we

† A
bung hat
das geg
Meuterei

† A
traf Prin
der von
wo er bis

† E
wird berich
den Kol
Gesell, ein
Küchmitglie
fertigen M
anderen m
Behörden
und mude
die Klubbr
fäde, hüßl
den Fußbo
Zeit Wa
3 mit dem
lichen „Gu
bliebenen R
sch. Das
Wert von n
† E
n

Aus Lond
gäbde erz
Dampfers
Ozean in
verließ an
Mittelmeer
Passagiere
Knabe Ed
von 4 1/2
wurde der
die das
Nachmitta
Rauchwol
fünf Min
den Luten
Des Kap
zu retten,
dem Maat
Das bres
spanischen
Wigo. D
Kapitän fi
los umhe
festigte er
er glaubte
treibend g
Rettung.
masse. In
Mutter un
durch das
sich unter
Man hört
tönte ein
Versten de
des „Cygne
Feuer hero
das Seil w
Die Sonn
Feuerschei
Dann ver
funken. 3
Ausgesegte
Zwidad
hatte auf
seine Sch
zieher und
Seen stieß
Die Rinde
des Bootes
Zrunk bat
Witternach
Da die Kir
italienischer
aus und
einer Stun
bemerkte
Schwesterd